

# Honorarverträge für 2005 erfolgreich abgeschlossen

Nach sehr intensiven Diskussionen erzielten die Verhandlungsführer der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und der bayerischen Krankenkassen im Juni eine Einigung über die Honorarverträge für Bayerns niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten im Jahr 2005.

## Zu BKK

Die wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen: Die Strukturverträge mit Einzelleistungsvergütungen – unter anderem zum ambulanten Operieren – bleiben erhalten. Zeitgebundene, genehmigungspflichtige Leistungen in der Psychotherapie werden rückwirkend zum 1. Januar 2005 mit dem aktuellen Mindestpunktwert von 5,05 Cent außerhalb der pauschalierten Gesamtvergütung honoriert. Die Vorsorge- und Präventionspauschalen werden rückwirkend zum 1. April 2005 auf der Basis des neuen Einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) mit einem festen Punktwert von 4,56 Cent abgerechnet. Im EBM neu eingeführte Leistungen der Schmerztherapie werden – vorerst befristet bis Ende September – entsprechend der bisherigen Regelungen der in Bayern gültigen Schmerztherapie-Vereinbarung honoriert.

Insbesondere die Einführung des EBM 2000 plus, der neuen Abrechnungsbasis für die Vergütung vertragsärztlicher Leistungen, hatte die Verhandlungspartner vor große Herausforderungen gestellt. Denn noch ist nicht genau abzusehen, wie sich das Leistungsgeschehen unter den Bedingungen des neuen EBM exakt gestalten wird. „Wir haben in den Verhandlungen die vom Gesetzgeber gegebenen, engen Grenzen – auch im Hinblick auf die Beitragssatzstabilität – ausgereizt“, so Gerhard Schulte, Vorstandsvorsitzender des BKK Landesverbandes Bayerns.

Auch der Vorstandsvorsitzende der KVB, Dr. Axel Munte, ist mit dem Ergebnis zufrieden: „Dieses Verhandlungsergebnis unter den bekannt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kann sich wirklich sehen lassen. Die Fortführung der Strukturverträge ist ein echtes Highlight, weil diese Art von Verträgen es ermöglicht, besondere Kompetenz und höchste Qualität auch speziell zu fördern. Wir hoffen, dass wir diesen Weg mit unseren Vertragspartnern konsequent fortsetzen können. Dies käme in besonderem Maße den Patientinnen und Patienten in Bayern zu Gute.“

## Zu Ersatzkassen

Die Verhandlungen der KVB mit dem Verband der Ersatzkassen in Bayern (VdAK/AEV) über die Honorierung der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten für das Jahr 2005 sind ebenfalls erfolgreich abgeschlossen worden. Mit der Einigung auf die wesentlichen Eckpunkte ist ein echter Verhandlungsmarathon zu Ende gegangen. Die Gespräche waren insbesondere durch die Einführung des EBM 2000 plus sowie durch die wirtschaftliche Rezession zu einer großen Herausforderung für alle Beteiligten geworden. „Deshalb ist die Einigung über einen neuen Honorarvertrag ohne Einschaltung des Schiedsamtes auch ein Beweis für die funktionierende Selbstverwaltung von Krankenkassen, Ärzten und Psychotherapeuten in Bayern“, so der KVB-Vorstandsvorsitzende Munte und Christian Bredl, Leiter der Landesvertretung Bayern des VdAK/AEV, in einer gemeinsamen Stellungnahme.

Wesentliche Eckpunkte dieses neuen Vertrags: Insgesamt wurde eine lineare Erhöhung um 0,3 % vereinbart. Die in Bayern besonders geförderten Strukturverträge werden sowohl im haus- als auch im fachärztlichen Bereich fortgeführt. Während sich bei den Hausärzten dabei keine wesentlichen Änderungen ergeben, werden für die fachärztlichen Internisten und ambulanten Operateure im Bereich der Strukturverträge Individualbudgets mit einer Punktwertabstaffelung vereinbart. So soll das Vorjahresniveau erhalten und ein

massiver Anstieg der abgerechneten Leistungen verhindert werden. Die Präventionspauschalen werden zum 1. Januar nächsten Jahres erhöht – gegebenenfalls dann auch rückwirkend für die Quartale zwei bis vier des Jahres 2005. Für die Schmerztherapie, die im Rahmen der EBM-Einführung besonders für Schlagzeilen gesorgt hatte, verständigte man sich darauf, die Leistungen aus dem neuen EBM mit einem Punktwert von 5,11 Cent zu vergüten.

„Für uns ist die zentrale Botschaft aus den diesjährigen Vertragsverhandlungen sicher der Erhalt unserer bundesweit einmaligen Quote an Strukturverträgen, die in der Regel außerbudgetär vergütet werden. So haben wir die Möglichkeit, in Abstimmung mit den Krankenkassen förderungswürdige Leistungen besonders zu honorieren. Außerdem ist gerade die Einigung mit den Ersatzkassen ein deutliches Zeichen dafür, dass sich das früher oft gespannte Verhältnis zwischen uns normalisiert hat“, so KVB-Chef Munte. Das Fazit von Christian Bredl: „Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, das hohe Versorgungsniveau für unsere Versicherten in Bayern zu erhalten, eine Kostenexplosion durch den neuen EBM zu verhindern und zugleich die Beitragssatzstabilität oder gar mögliche Beitragssenkungen keinesfalls zu gefährden. All dies haben wir in den konstruktiv geführten Gesprächen mit der KVB-Spitze erreicht.“

*Martin Eulitz (KVB)*



Foto: BilderBox.com